

**Elvis –  
ein musikalisches Märchen**



**...Musik ist für alle da!**

[www.wallerleiwort.de](http://www.wallerleiwort.de)

**Elvis,  
ein musikalisches Märchen**



**by Moni Stender**

siehe auch [www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)



Weißt du, was eine Hutze ist? Sicher nicht. Die Tierchen dieser Gattung laufen einem ja auch nicht dauernd über den Weg. Aber ich kenne eine. Und in dieser kleinen Geschichte werde ich sie dir vorstellen.

Ihr Name ist Elvis. Das kommt nicht von ungefähr. Der Papa von Elvis war ein Terrier. Da sein Herrchen jeden Samstagabend auf irgendeiner Bühne stand und auf seine Bassgitarre eindrosch, wurde aus dem Hund zwangsläufig ein Liebhaber laut hämmernder Musik. Die Mutter von Elvis war eine Katze von edler Herkunft. Sie wohnte bei einer Freundin des musikalischen Herrchens. Da sie wunderschön miauen konnte, tat sie dieses oft und laut. Die Menschen verzogen meist das Gesicht wenn sie es hörten. Doch der Papa von Elvis war hin und weg. Er verliebte sich auf der Stelle in die edle Katzendame. Er schmachtete sie an, kläffte ihr eine Liebeserklärung nach der anderen. Und irgendwann erhörte sie ihn. Sie miaute nur noch für ihn in den höchsten Tönen und gab sich ihm schließlich hin. Das Ergebnis waren dann fünf kleine süße Hutzen. Sie hatten den Körper einer Katze und die kurzen, ein wenig krummen Beine eines Terriers. Die Krallen waren nicht so scharf, der Schwanz lang und dünn. Das Schnäuzchen zierte ein winziger Schnurrbart. Und eine von diesen Hutzen war Elvis, benannt nach DEM Elvis.



Auch in Elvis reifte die Liebe zur Musik heran. Sein größter Traum war es, einmal richtig Schlagzeug spielen zu können. Kaum hörte Elvis ein paar Töne, begann er schon mit den Pfoten den Takt zu klopfen, der Schwanz zitterte mit und das Köpfchen wackelte rhythmisch hin und her. Am Schönsten war es, wenn Elvis einen Gegenstand fand, den er betrommeln konnte. Er war da nicht wählerisch. Alte Blecheimer, Pappkartons oder auch leere Plastikflaschen boten sich förmlich an. Seine Geschwister lebten ihre hündischen oder kätzischen Neigungen aus. Schließen, spielen oder gingen gassi. Nur Elvis trommelte sich durch den Tag.

Eines Tages traf er ein Pferd, das wieherte fröhlich vor sich hin. Elvis dachte bei sich: Wir könnten zusammen Musik machen. Mutig stellte sich die kleine Hutze vor das große Pferd. „Du hast eine wunderschöne Stimme, großes Pferd. Und ich kann ganz toll trommeln. Wollen wir uns zusammen tun und Musik machen?“ Das Pferd, das gerade nichts Besseres zu tun hatte, überlegte nicht lange und willigte ein. Und so zogen die Beiden gemeinsam los.

Am Waldrand begegnete ihnen ein zottiger Bär. Das Pferd wieherte ängstlich, doch Elvis nahm wieder seinen ganzen Mut zusammen. Er wollte ja endlich richtig Musik machen. Und dazu brauchte er auch jemanden, der tanzen konnte. Das



war der Bär. „Hallo, großer zottiger Bär! Wir machen Musik und brauchen noch einen Tänzer. Willst du unser Tänzer sein?“ Der Bär brummte gefährlich, stellte sich auf die Hinterbeine und hob die Tatzen. Das Pferd galoppierte hinter den nächsten Baum, auch Elvis wich erst einmal drei Meter zurück. Doch dann begann das große Tier sich zu drehen und fast ballerina-mäßig zu bewegen. Pferd und Elvis spendeten ordentlich Beifall. Auch der Bär schloss sich ihnen an.

Am Rande der Waldwiese hörte Elvis ein merkwürdiges Geräusch. Es klang ein wenig wie eine verrostete Geige. Aber immerhin ein Streichinstrument. Elvis schlich näher und traf auf eine Grille. Eifrig rieb sie ihre Flügel aneinander und geigte vor sich hin. „Lass dich nicht stören, liebe Grille. Wir machen Musik und brauchen noch ein Saiteninstrument. Sag, willst du bei uns mitspielen?“ Die Grille unterbrach ihr Konzert, dachte einen Moment nach und fand die Idee gut.

Nun waren sie also schon zu viert. Elvis spielte das Schlagzeug, die Grille ersetzte die Gitarre, das Pferd sang und der Bär tanzte. Aber irgendwas fehlte immer noch. „Wir brauchen noch ein Blasinstrument“, stellte Elvis fest. „Sonst sind wir keine richtige Band.“



Und, wie das Leben so spielte, die vier Musiker trafen auf einen Elefanten. Der war gerade aus einem Wanderzirkus entlaufen. Die Arbeit dort hatte ihn ganz schrecklich gelangweilt. Und trompeten tat er für sein Leben gern. Er gab auch gleich eine kleine Kostprobe. Die war so laut, dass sich alle die Ohren zuhielten. Elvis schüttelte den Kopf. „Wir müssen zusammen proben, sonst wird das nichts.“ Die anderen Tiere stimmten ihm zu. Und so übten sie sieben Wochen auf der Wiese am Waldrand. Elvis suchte viele Songs seines berühmten Namensvetters aus. Er trommelte auf leeren Blechdosen und saß dabei auf dem breiten Rücken des Elefanten. Die Grille strich mit ihren Flügeln die Saiten. Ihr Platz war auf dem Kopf des Pferdes. Das Pferd wieherte melodios und warf dabei den Kopf schwungvoll in den Nacken. Die arme Grille musste sich krampfhaft festhalten. Der Elefant trompetete, was das Zeug hielt, doch nicht mehr ganz so laut. Der Bär tanzte, drehte sich graziös, wedelte mit seinen Pranken und wackelte mit seinem dicken Bauch.

Die Vögel des Waldes hatten sich das Spektakel eine ganze Weile angeschaut und angehört. Doch jetzt gab es für sie kein Halten mehr. Mit einer wahren Begeisterung bildeten sie den Background-Chor. Elvis war entzückt! „Wahnsinn! Jetzt sind wir ein richtiges Orchester!“ Übermütig klatschte er in die Pfoten. „Und wisst ihr was? Nun gehen wir auf Tournee!“ Die katzenartigen Hutzenaugen strahlten alle an. „Das tun alle



guten Bands. Auf Tournee gehen, meine ich.“ Der Bär kratzte sich an der Schnauze. „Aber wir brauchen noch einen Namen. Sonst kennt uns doch keiner.“ Und so überlegten alle, auch die Waldvögel, hin und her, aber niemandem fiel so richtig etwas ein. Da hob wiederum Elvis das Köpfchen, mümmelte ein wenig an seinem Terrierschnurrbart herum, schaute verschmitzt in die Runde und meinte dann: „ Also, wenn keinem ein passender Name einfällt...was haltet ihr von dem: Erstes Allgemeines Hutzen-Orchester?“ Große Begeisterung kam nicht auf, doch es gab auch keine Gegenvorschläge. Und so malten sie mit bunter Farbe den Namen auf die breiten Flanken des Elefanten und zogen mit ihrer Musik um die ganze Welt.

Nun weißt du also, was eine Hutze ist. Wenn dir irgendwann mal so ein kleiner trommelnder Vierbeiner begegnet, das ist dann bestimmt Elvis. Er und seine Bandmitglieder ziehen immer noch durch die Welt. Sie trompeten, trommeln, wiehern, geigen, tanzen und singen, weil es ihnen furchtbar viel Spaß macht. Denn wusstest du schon? Musik macht glücklich. Und Musik selber machen erst recht!